

Nina Hinrichs

Wattenmeer und Nordsee in der Kunst

Darstellungen von Nolde bis Beckmann





unipress

Nina Hinrichs

Wattenmeer und Nordsee in der Kunst

Darstellungen von Nolde bis Beckmann

Mit 519 Abbildungen

V&R unipress

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2., überarbeitete Auflage

© 2019, 2017, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Max Beckmann, Strandlandschaft, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-8470-1035-7

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
Nordsee und Wattenmeer in nationalen, politischen und ideologischen Kontexten deutscher Geschichte	14
Nordsee und Wattenmeer im Kontext ästhetischer Auseinandersetzung	16
Weitere übergeordnete Untersuchungsaspekte	19
Nordsee und Wattenmeer	21
Gründe für die Ernennung zum Weltnaturerbe Wattenmeer	22
Der Schutzgedanke	26
Kritische Betrachtungen zum Weltnaturerbe Wattenmeer	28
Sehweisen von Natur und Landschaft	33
Einblicke in historische Sehweisen auf das Wattenmeer und die Nordsee	37
Das malerische und romantische Deutschland: Wanderungen an der Nordseeküste	47
a) Helgoland	48
b) Föhr	54
c) Wangerooge	57
d) Norderney	60
e) Bremerhaven	61
f) Cuxhaven und Neuwerk	63
Abschließende Zusammenfassung	65

A Nordsee und Wattenmeer in nationalen, politischen und ideologischen Kontexten deutscher Geschichte

1. Marinemalerei im Kontext der Flottenpolitik von Kaiser Wilhelm II.	69
Marinemalerei im Kontext des Ersten Weltkriegs	72
Hans Bohrdt – ein wilhelminischer Marinemaler	75
Annäherungen an das Meer aus der Seefahrerperspektive	80
Politische und nationale Belegungen der Marinemalerei: Die Nordsee als Kriegsschauplatz	85
Bohrdts Bildmotive der zivilen Seefahrt: Die Nordsee als Bühne, Seeverkehrsgebiet und Arbeitsraum	94
Vielschichtige ästhetische Annäherungen an Wattenmeer und Nordsee: Schönheit bis Bedrohung	105
a) Sturmfluten und Landgewinnung	118
Abschließende Zusammenfassung	125
Willy Stöwer – ein wilhelminischer Marinemaler	129
Bilder der Seefahrt	130
Die Nordsee als Bühne der Kriegsmarine	134
Zivile Bildthemen	146
Abschließende Zusammenfassung	147
2. Claus Bergen – Die Nordsee als Kriegsbühne im Kontext zweier Weltkriege	149
»Wir leben noch« – Claus Bergens Bericht von einer U-Bootfahrt im Ersten Weltkrieg	150
Marinebilder im nationalen Kontext – Die Nordsee als Kriegsschauplatz im Ersten und Zweiten Weltkrieg	161
Unpolitische, ästhetische Annäherungen an die Nordsee	171
Abschließende Zusammenfassung	177
3. Magnus Weidemann – Nordsee und Wattenmeer im Kontext von Jugendbewegung, Freikörperkultur und Rassentheorie	179
Nordsee und Wattenmeer im Kontext von Freikörperkultur und Jugendbewegung	180
Bilder der Freikörperkultur am Meer	183
Liebe zum Meer – rauschhaftes, religiös besetztes Meereseleben	193
Schweisen von Wattenmeer und Nordsee im Kontext der Rasse-Theorie	198

»Unsere Nordische Landschaft«	203
a) Die erzieherische Aufgabe des Buches	208
b) Nordische Charakteristika von Wattenmeer, Nordsee und Küste	212
Weidemanns Meeresmotivik in der Nachkriegszeit	233
Abschließende Zusammenfassung	237
4. Nordsee und Wattenmeer im Nationalsozialismus: Kriegsschauplatz, Landgewinnung und ideologische Vereinnahmung	239
Instrumentalisierung von Kunst im Dienste nationalsozialistischer Ideologie und Politik	241
»Kampf gegen die Nordsee« im Kontext der Blut und Boden-Ideologie	244
Nordsee und Wattenmeer als Teil deutscher Heimat	252
Seefahrt als Motiv nationalsozialistischer Kunst	258
Nordsee als Kriegsfront	264
Abschließende Zusammenfassung	271
B Nordsee und Wattenmeer im Kontext ästhetischer Annäherungen	
1. Künstlerkolonie Duhnen/Altenwalde – Harmonische Ansichten der Cuxhavener Küstenlandschaft und des Wattenmeeres um 1900	275
Ausgewählte Motive der Künstler – ein Einblick	276
Abschließende Zusammenfassung	287
Wilhelm Laage: Grafische Annäherungen an die Cuxhavener Wattenmeerregion	289
Intensive Wahrnehmung des Wattenmeeres	290
Laages Motive von Wattenmeer und Nordsee	294
Abschließende Zusammenfassung	302
2. Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel – Nordsee und Wattenmeer als Inspiration für freie Farb- und Formexperimente	303
Künstler der Brücke-Bewegung in Dangast	303
Das Nordseebad Dangast um 1900 – Einblicke in Rezeption und künstlerische Darstellungstraditionen	304
Künstlerische Inspirationen der Brücke-Künstler durch die Dangaster Landschaft	309
a) Schmidt-Rottluff: Künstlerische Inspirationen durch die Dangaster Landschaft	313
b) Maritime Motive im Werk Schmidt-Rottluffs	317

c) Heckel: Künstlerische Inspirationen durch die Dangaster Landschaft	321
d) Maritime Motive im Werk Heckels	323
e) Maritime Werke von Emma Ritter und Max Pechstein	327
Abschließende Zusammenfassung	330
Erich Heckel: Nordsee und Wattenmeer als Projektionsfläche zweier gegensätzlicher Lebenssituationen: Krieg und Urlaub	337
Heckels Sanitätseinsatz im Ersten Weltkrieg bei Ostende	337
Die Nordsee als Projektionsfläche individueller Empfindungen	338
Heckels Sylt-Aufenthalte 1923–1962 – Einblicke in die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Wattenmeer und der Nordsee in späteren Werken	350
Abschließende Zusammenfassung	363
3. Franz Radziwill – Das Wattenmeer zwischen Alltag, Krieg, Glauben und Fantasie	365
Die Bedeutung der Dangaster Landschaft und des Wattenmeeres für Radziwills Kunst in der frühen Schaffensphase	366
Expressionistische Annäherungen im Frühwerk	374
Wandlung zur Neuen Sachlichkeit	381
Romantische Einflüsse in Radziwills Naturauffassung und maritimen Bildwelten	384
Radziwill im Nationalsozialismus	394
Einblick in die maritime Motivik Radziwills im Nationalsozialismus	397
Die Nordsee als Schauplatz der Kriegsmarine in Radziwills Werken	401
Zersplitterte Welten in der Nachkriegszeit	414
Küstenschutz, Landgewinnung und Sturmflut im Spätwerk Radziwills Kritische Sehweisen in Hinblick auf Tourismus, Umweltverschmutzung und Naturzerstörung	427
Abschließende Zusammenfassung	432
436	
4. Alfred Bachmann – naturalistische Annäherungen an den Stimmungs- und Lebensraum Wattenmeer	439
Biografische Bezüge zum Wattenmeer	440
a) Bachmanns Aufenthalte am Wattenmeer	441
Ästhetisches Erleben der Nordsee und des Wattenmeeres	448
Verbildlichungen von Stimmungen und Dynamik an Wattenmeer und Nordsee	450
Bildmotive: Inseln und Halligen	456
Wattdarstellungen	461

Verbildlichung von Lichtstimmungen und Wetterphänomenen	464
Sturmdarstellungen	468
Verbildlichung der Tierwelt des Wattenmeeres	471
Bilder des Wattenmeeres als Jagdgebiet	480
Bildmotive: Mensch und Meer	484
Bildmotive: Schiffe und Meer	492
Einblicke in die Rezeption	495
a) Rezeption vor 1933	495
b) Rezeption im Nationalsozialismus	501
c) Rezeption in der Nachkriegszeit	508
Abschließende Zusammenfassung	509
5. Käte Lassen: Die dänische Nordseeküste als Alltagsraum der Küstenbewohner und als Stimmungslandschaft	513
Biografischer Bezug zur Nordsee	515
Die Suche nach Ursprünglichkeit: Dänische Küstenlandschaft und deren Bewohner	517
Klitmøller (1905–1910) – Darstellungen von Frauen am Meer	519
Graue Periode: Maritime Werke nach dem Ersten Weltkrieg	528
Stenbjerg (1924–1944)	536
a) Fischerdarstellungen	538
b) Die Nordsee aus der Sicht der Kinder	543
Lassen im Nationalsozialismus	546
Abschließende Zusammenfassung	547
6. Emil Nolde – Künstlerische Annäherung an Nordsee und Wattenmeer im Kontext individueller Farbästhetik und subjektiver Empfindungen	549
Nordsee und Ostsee	554
Noldes Verbundenheit mit der nordfriesischen Landschaft und Kultur	557
Aufenthalt in Lildstrand	562
Eine Sturmfahrt im Kattegat – Wellenmotivik in Noldes Werk	571
Rückkehr in die Nordseeküstenregion nach Utenwarf	575
a) Überschwemmungen und Sturmfluten	578
b) Die Tierwelt der Nordseeküstenregion	584
Aufenthalt auf Hallig Hooge	586
Seebüll	590
Aufenthalt auf Sylt	593
Maritime Werke im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit . .	603
Abschließende Zusammenfassung	612

7. Max Beckmann – Die Nordsee als künstlerischer Studienort, Urlaubsziel und Projektionsfläche individueller Lebenssituationen . . .	615
Beckmanns künstlerische Annäherungen an die Nordsee im Frühwerk	616
Aufenthalt auf Wangerooge	626
Erster Weltkrieg	629
Scheveningen – Blicke aufs Meer	633
Nordseebilder im gesellschaftshistorischen Kontext: Beckmanns Diffamierung im Nationalsozialismus	641
Sturm- und Gewitterbilder – basierend auf einem Wangerooge-Aufenthalt kurz vor Beckmanns Emigration	647
Zandvoort – Spiegelung der bedrückenden Exilsituation Beckmanns in maritimen Darstellungen	652
Beckmanns Bezug zur Nordsee in der Nachkriegszeit	663
Abschließende Zusammenfassung	668
 Fazit	 671
Fazit A: Nordsee und Wattenmeer in nationalen, politischen und ideologischen Kontexten deutscher Geschichte	672
Fazit B: Nordsee und Wattenmeer im Kontext ästhetischer Annäherungen	676
Gibt es eine gemeinsame Essenz aller Werke?	682
Das Wattenmeer als etwas Einzigartiges und Besonderes in künstlerischen Darstellungen?	684
Forschungsausblick	686
 Farbabbildungen	 689
 Literaturverzeichnis	 701
Internetquellen	737
 Abbildungsverzeichnis	 739
 Danksagung	 759

Vorwort

In dieser Studie wird eine Untersuchung von Darstellungen der Nordsee und des Wattenmeeres ausgewählter Künstlerinnen und Künstler – im Zeitraum Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts – durchgeführt. Die Bilder werden in Hinblick auf gesellschaftspolitische, historische und kulturelle Zusammenhänge unter Berücksichtigung der individuellen Künstlersituation betrachtet.

Ziel der Studie ist eine Untersuchung exemplarischer künstlerischer Darstellungen von Nordsee und Wattenmeer unter den folgenden zwei übergeordneten thematischen Gesichtspunkten:

1. Nordsee und Wattenmeer in nationalen, politischen und ideologischen Kontexten deutscher Geschichte
2. Nordsee und Wattenmeer im Kontext ästhetischer Annäherungen

Auf Basis einer ikonografischen Analyse werden die unterschiedlichen Zugänge und bildnerischen Darstellungen von Nordsee und Wattenmeer untersucht.¹ Ein in der bisherigen Forschung noch nicht erfolgter Überblick der Werke wird gegeben.

In dieser zweiten überarbeiteten Ausgabe wird der Nolde-Kapitelkomplex in überarbeiteter, aktualisierter Form vorgelegt. Durch das Auswerten bisher nicht zugänglicher Dokumente in der Nolde-Forschung hat sich die Sehweise auf den Künstler radikal verändert. Zum Recherchezeitpunkt lagen diese Erkenntnisse noch nicht vor, so dass sie erst in dieser Ausgabe berücksichtigt werden.

Im ersten Teil wird dargelegt, inwieweit sich in den Bildern nationale, politische und ideologische Aspekte deutscher Geschichte spiegeln. Im zweiten Teil werden Künstlerinnen und Künstler herangezogen, die freiere Zugänge zu Nordsee und Wattenmeer in ihren Bildern visualisierten. Der Begriff »ästhetische Annäherungen« ist in dieser Studie sehr offen gefasst, um den differie-

¹ Eine vollständige tiefenhermeneutische Analyse jedes Einzelbildes würde den Rahmen der Arbeit sprengen. Somit erfolgt eine solche Untersuchung nur in Bezug auf exemplarische Werke.

renden Ansichten und vielfältigen künstlerischen Umsetzungen gerecht zu werden. Weiterhin wird in der Gesamtschau dargelegt, ob die unterschiedlichen Darstellungen einen gemeinsamen inhaltlichen Gehalt besitzen. Zudem wird überprüft, inwieweit die von der UNESCO als »besonders schützenswert« ausgezeichneten Phänomene des Weltnaturerbes Wattenmeer in dem Untersuchungszeitraum verbildlicht und bereits als etwas Besonderes betrachtet wurden. Abschließend wird ein Forschungsausblick gegeben.

Auf Basis der Überlegungen dieser kunsthistorischen Studie werden im zweiten kunstdidaktischen Teil der Habilitationsschrift kunstpädagogische Vermittlungsansätze zum Thema »Wattenmeer« abgeleitet und anschließend untersucht, inwieweit sie sich für die Welterbebildung eignen.² Dazu wird ein Katalog didaktischer Themenfelder an der Schnittstelle von Kunstpädagogik und UNESCO-Welterbebildung erstellt und für das Weltnaturerbe Wattenmeer konkretisiert. Hypothesen, für welche thematischen Zugänge sich die vorab benannten Strategien aufgrund ihrer spezifischen Eigenheiten besonders eignen, werden überprüft. Dieser zweite Teil der Studie leistet somit eine Grundlagenforschung zum Bildungsauftrag der UNESCO zum Weltnaturerbe Wattenmeer im Bereich der Kunstpädagogik.

Die unterschiedlichen Teile dieser Arbeit sind zwar durch die übergeordnete Thematik »Weltnaturerbe Wattenmeer« verbunden, doch stellen beide in sich geschlossene Studien dar. Es gibt allerdings wesentliche Verknüpfungsstränge: So werden auf Basis von Teil 1 kunstdidaktische Vermittlungsziele und -strategien für den zweiten Teil abgeleitet und umgesetzt. Zudem ist Teil 1 Voraussetzung für die Analyse der malerischen Strategie in Teil 2. Beide Abschnitte sind jedoch methodisch und inhaltlich voneinander abzugrenzen. Somit lässt sich dieses Buch isoliert vom kunstdidaktischen Teil lesen.

2 Vgl. Hinrichs 2016.

Einleitung

Ziel dieser stil- und motivgeschichtlichen Studie ist eine Analyse künstlerischer Darstellungen der Nordsee und des Wattenmeeres ausgewählter Künstlerinnen und Künstler im Zeitraum vom Ende des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts.¹

Im Rahmen eines subjektivistischen Landschaftsbegriffs, der dieser Studie zugrunde liegt, reicht das Wahrnehmungsspektrum von Wattenmeer und Nordsee vom Alltagsraum, Stimmungslandschaft, Urlaubsort, Arbeitsfeld, Kriegsschauplatz, Seefahrtzone und Naturschutzgebiet bis hin zur Projektionsfläche individueller Empfindungen und Lebenssituationen. Künstlerische Darstellungen können die unterschiedlichen Sehweisen und ästhetischen Erfahrungen der Künstler reflektieren. Ebenso fungiert Kunst als Reflexionsmedium gesellschaftlich-politischer, historischer und kultureller Kontexte. Kunstwerke werden somit in erster Linie als geistesgeschichtliche Zeugnisse im Sinne Panofskys² aufgefasst.

Der erste Teil dieser Studie behandelt exemplarisch Künstler, deren Werke weitestgehend in nationalen, politischen und ideologischen Zusammenhängen deutscher Geschichte stehen.³ Im zweiten Teil werden ästhetische, künstlerische Annäherungen an Nordsee und Wattenmeer untersucht, die primär keine nationalen und politischen Belegungen aufweisen. Beide Kapitel tragen inhaltlichen Überschneidungen Rechnung, um zu verhindern, dass die Künstlerinnen

1 Im Folgenden werden die Begrifflichkeiten »Seestück«, »maritime Bilder« und »Marinemalerei« verwendet. Die Termini besitzen im jeweiligen historischen Kontext verschiedene begriffliche Ausprägungen und ein großes thematisches Spektrum. Vgl. Meyer-Friese 1981, S. 13 ff. Im Gebrauch dieser Studie wird der Terminus »Seestück« insbesondere mit Darstellungen des Meeres in Verbindung gesetzt, der Begriff »Marinemalerei« dagegen in Bezug zu Schiffsdarstellungen. »Maritime Bilder« umfassen beide Sujets. Ebenfalls werden die unterschiedlichen begrifflichen Ausführungen der Künstler herangezogen.

2 Vgl. Panofsky 1997, vgl. Panofsky 2003. Die Werke werden nicht als auf sich verweisende autonome Objekte in Anlehnung an Imdahls Ausführungen aufgefasst. Vgl. Imdahl 2003.

3 Leider konnten trotz umfassender Bemühungen nicht immer alle Bilddaten ausfindig gemacht werden. In diesen Fällen liegen nur unvollständige Bilduntertitel vor.

und Künstler nur auf eine thematische Ausrichtung eingegrenzt werden. In den Fällen, in denen vielfältige Annäherungen an Wattenmeer und Nordsee vorliegen, ist dies entsprechend dargestellt.⁴

Bei der Auswahl der Künstler und Künstlerinnen wurden Vertreter unterschiedlicher, künstlerischer Ideale und Bewegungen ausgesucht, damit die Ansätze breit gefächert sind. Anhand ausgewählter Werke wird differenziert dargestellt, mit welcher Motivik und Bildsprache sich die jeweilige Künstlerperson der Nordsee und dem Wattenmeer angenähert hat. Der Fokus dieser Studie liegt dabei auf der Malerei, wohingegen andere Kunstformen nur in Einzelfällen herangezogen werden, insbesondere wenn Wechselwirkungen zur Malerei erkennbar sind. Neben den Bildern wurden Selbstzeugnisse wie Briefe und Tagebuchnotizen untersucht, um den individuellen Künstlerkontext und persönliche Wahrnehmungsweisen in die Untersuchung mit einfließen zu lassen.

Nordsee und Wattenmeer in nationalen, politischen und ideologischen Kontexten deutscher Geschichte

Der Begriff »Ideologie«⁵ ist in dieser Studie in Bezug auf die untersuchte historische Zeitspanne eng gewählt: Rassistische Theorien der völkischen Bewegung sowie die nationalsozialistische Weltanschauung als auch lebensreformistische Konzepte werden darunter gefasst. Diesbezüglich werden Künstler betrachtet, die in ihren Bildern die genannten Inhalte visualisierten bzw. ihre Werke in den Dienst von Ideologien, Politik oder nationalen Strömungen deutscher Geschichte gestellt haben.⁶

Der Untersuchungszeitraum ist für die deutsche Geschichte von großer Bedeutung: In dieser Zeitspanne, Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts, in der sich zwei Weltkriege ereigneten, fand in Deutschland

4 So haben sich beispielsweise die im ersten Teil angeführten Marinemaler auch ästhetisch – ohne nationale oder politische Intentionen – dem Sujet der Schifffahrt genähert. Da sie viele ihrer Werke jedoch in den Dienst der Kriegspropaganda stellten, werden sie in Teil A der Studie verortet. Im Gegenzug lassen sich aus vielen Bildern der im zweiten Teil der Studie angeführten Künstler geschichtliche und politische Ereignisse, wie die Auswirkungen der zwei Weltkriege oder der nationalsozialistischen Terrordiktatur lesen. Da der Großteil der Werke jedoch nicht in politischen und nationalen Kontexten verortet werden kann, werden diese Malerinnen und Maler im zweiten Teil der Studie behandelt.

5 Ideologie: a) an eine soziale Gruppe, eine Kultur o. Ä. gebundenes System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen u. Wertungen; b) weltanschauliche Konzeption, in der Ideen (2) der Erreichung politischer u. wirtschaftlicher Ziele dienen. Vgl. Duden – Das Fremdwörterbuch, 9. Aufl. Mannheim 2007.

6 In den nationalistisch geprägten Zeiträumen des Wilhelminismus und Nationalsozialismus liegt eine Überlagerung politischer und nationaler Interessen vor. Im Nationalsozialismus erfolgt zudem eine Verknüpfung mit ideologischen rassistischen Ideen.

der Wandel von der Monarchie zur Demokratie statt. Im Jahr 1871 erfolgte die Gründung des Deutschen Reiches. Die wilhelminische Monarchie wurde nach dem Ersten Weltkrieg durch die Weimarer Republik abgelöst. Letztgenannte war jedoch nicht lange von Bestand, der Nationalsozialismus etablierte eine Diktatur. Die Terrorherrschaft mündete in den Zweiten Weltkrieg. Erst nach 1945 konnte Deutschland mit Unterstützung anderer Länder den Weg in eine Demokratie beschreiten. Allerdings erfolgte 1949 zunächst die Spaltung Deutschlands in die BRD und DDR. Die Wiedervereinigung im Jahre 1989 liegt bereits außerhalb des Untersuchungszeitraums dieser Studie. Aufgrund des Analyse-schwerpunktes, im Hinblick auf den Einfluss politischer Entwicklungen in Deutschland und nationaler sowie ideologischer Belegungen, wird eine Eingrenzung auf deutsche Künstler und Künstlerinnen vorgenommen.⁷ Es wird untersucht, inwieweit sich in den Bildern die politische und historische Entwicklung Deutschlands sowie die zwei Weltkriege spiegeln. Weiterhin werden nationale oder ideologische Belegungen herausgearbeitet.

Auf den ersten Blick mag es verwundern, dass maritime Werke derartige Belegungen aufweisen. Allgemein hatte die Nordsee hinsichtlich nationaler, politischer und ideologischer Kontexte Bedeutung als Austragungsort für Seegefechte im Ersten und Zweiten Weltkrieg, für national konnotierte Landgewinnungsmaßnahmen und rassistisch-ideologische Vereinnahmungen. Dies spiegelt sich ebenfalls in maritimen Werken, insbesondere in der Marinemalerei.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stand die Marinemalerei im Zeichen der beiden Weltkriege. Dabei wurde sie für nationale Absichten auch propagandistisch zur Popularisierung des Seekrieges eingesetzt. Die Nordseeküstenstadt Wilhelmshaven war bereits im Ersten Weltkrieg ein bedeutender Kriegsmarinestützpunkt. Kaiser Wilhelm II. führte eine Aufrüstungspolitik der Flotte durch und popularisierte maritime Thematiken auch durch die Kunst. Exemplarisch für die wilhelminische Marinemalerei werden in dieser Studie Werke der Künstler Willy Stöwer und Hans Bohrdt untersucht, da sie ihre maritimen Bilder in den Dienst der kaiserlichen Flottenpolitik stellten.

Zwischen den Weltkriegen, in der Zeit der Weimarer Republik, büßte die Gattung der Marinemalerei in der breiten Bevölkerung zunächst stark an Popularität ein. Allerdings war in den zwanziger Jahren im Rahmen wiedererstarkender Kriegsbegeisterung ein wieder wachsendes Interesse an maritimen Darstellungen zu verzeichnen. Im Nationalsozialismus wurde die Marinemalerei wiederholt propagandistisch instrumentalisiert und erlebte eine erneute Blütezeit. Stöwer war bereits 1931 gestorben und Bohrdt hatte während dieser Zeit als alter Mann nur noch sporadisch Erfolge mit seinen Kriegsmarinedarstellungen. Somit liegen ihre Hauptschaffensphasen vor dem Beginn des Natio-

7 Dazu gehören Hans Bohrdt, Willy Stöwer, Magnus Weidemann und Claus Bergen.

nalsozialismus. Claus Bergen wird als weiterer Künstler in dieser Studie benannt, da er in beiden Weltkriegen als Kriegsmarinemaler tätig war. Er hatte bereits im Ersten Weltkrieg durch seine Werke zur Heroisierung des Seekriegs beigetragen und knüpfte im Zweiten Weltkrieg daran an. Seine Kriegsmarinendarstellungen waren im Nationalsozialismus sehr gefragt und wurden propagandistisch inszeniert. Die Bedeutung seiner maritimen Darstellungen von Nordsee und Wattenmeer werden diesbezüglich analysiert.

Eine weitere Strömung, die in den zwanziger Jahren erstarkte, war die der Jugendbewegung und Freikörperkultur. Der Künstler Magnus Weidemann, ursprünglich als Pfarrer tätig, war in diesen Bewegungen insbesondere auf der Nordseeinsel Sylt aktiv. Obwohl Weidemann ein eher unbekannter Künstler ist, wird er in diese Studie mit aufgenommen, da sich in seinen Werken und Schriften neben den Idealen der Freikörperkultur auch die im Kontext völkischer Bewegung erstarkende Rasselehre spiegelt. Im Rahmen des »Nordischen Gedankens«, der später zur Grundlage nationalsozialistischer Ideologie wurde, vereinnahmte Weidemann die Nordsee, deren Inseln und Küste als Teil »nordischer Urheimat«. Auch diese ideologischen Belegungen werden untersucht.

Der Antisemitismus erreichte im Kontext nationalsozialistischer Rassenideologie einen traurigen Höhepunkt. Die deutsche Heimat und damit ebenso die Nordseeküste wurden im Rahmen der Rasse-Kunst-Lehre motivisch verbildlicht. Die in den nationalsozialistischen »Großen Deutschen Kunstausstellungen« und in der repräsentativen Zeitschrift für nationalsozialistische Kunst, »Kunst im Dritten/Deutschen Reich«, präsentierten Nordsee- und Wattenmeerdarstellungen werden analysiert und dabei nationale und ideologische Belegungen in Verbindung mit der Blut- und Boden-Kunstideologie herausgearbeitet.

Die maritimen Werke der in diesem Teil ausgewählten Künstler stehen in unterschiedlichen inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhängen und decken den Untersuchungszeitraum dieser Studie ab.

Nordsee und Wattenmeer im Kontext ästhetischer Auseinandersetzung

Im zweiten Teil werden exemplarisch Künstlerinnen und Künstler betrachtet, die eine weitestgehend unpolitische und freiere, ästhetische Auseinandersetzung mit Wattenmeer und Nordsee auszeichnet. Die Vielfalt der Darstellungen von Nordsee und Wattenmeer, die motivisch von Stimmungsreichtum über die Besonderheiten der Natur bis hin zum Alltags- und Arbeitsraum sowie zum Urlaubsort reichen, wird herausgestellt. Unter Bezugnahme auf den individu-

ellen Künstlerkontext wird analysiert, inwiefern Wattenmeer und Nordsee in den Bildern als Projektionsfläche für Empfindungen und für die jeweilige Lebenssituation dienten und welche anderweitigen inhaltlichen Belegungen vorliegen.

Der Untersuchungszeitraum ist für die kunstgeschichtliche Entwicklung von großer Bedeutung. Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte ein Bruch mit den traditionellen Konventionen. Im Zusammenhang avantgardistischer Strömungen wurden bis dahin unübliche Medien und Darstellungsformen eingeführt. Auch in der Malerei etablierten sich neue Ideale, die eine stilistische und motivische Vielfalt initiierten. Die realistisch-naturalistischen Darstellungen hatten zwar weiter Bestand, parallel dazu entstanden jedoch andere Ausdrucksformen. So gab es in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts verschiedene Stilrichtungen. Aus diesem Grund stellt diese Studie Künstler vor, die sich auf unterschiedlichste Weise der Nordsee und dem Wattenmeer näherten und dieses bildlich umsetzten. Zu ihnen gehören: Wilhelm Laage, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Franz Radziwill, Käthe Lassen, Alfred Bachmann, Emil Nolde und Max Beckmann. Im Folgenden wird die Auswahl begründet und skizziert, welche motivischen und stilistischen Schwerpunkte die Werke enthalten.

Diese Studie verweist auf die im Nordseeküstengebiet Duhnen für einige Jahre bestehende Künstlerkolonie. Studenten aus Karlsruhe und Stuttgart suchten mit ihren Professoren diese Gegend in den Sommermonaten von 1895–1903 regelmäßig auf, um dort unter freiem Himmel künstlerisch zu arbeiten. In dieser Zeit fand durch das Aufbrechen künstlerischer Konventionen eine Abkehr vom traditionellen Akademieleben statt. Es wird ein Einblick in die bildlichen Auseinandersetzungen der Mitglieder dieser Künstlergemeinschaft mit dem Wattenmeer und der Nordsee gegeben. Die grafischen Annäherungen von Wilhelm Laage, – einst Student in der Kolonie – werden exemplarisch dargelegt, da er sich nach Auflösung der Künstlergemeinschaft für einige Jahre in der Gegend niederließ.

Während die Arbeiten der Duhner/Altenwalder Künstler naturalistische Züge aufweisen, stehen die Werke der ab 1907 in Dangast tätigen Künstler der Brücke-Bewegung im Kontext expressionistischer Ideale. Die Künstlerbewegung »Die Brücke« wurde um 1905 ins Leben gerufen. Zwei Mitglieder, Schmidt-Rottluff und Erich Heckel, hielten sich im Zeitraum von 1907 bis 1912 mit Unterbrechungen in Dangast auf. In ihrer Suche nach Ursprünglichkeit und freier Natur schufen sie künstlerische Darstellungen, die sich durch freie Farb- und Formexperimente auszeichnen. Diese Studie legt ihre künstlerischen Annäherungen an die Wattenmeerregion dar. Weiterhin wird ein Einblick in Heckels Werke gegeben, die – zeitlich nach Auflösung der Brücke-Bewegung – in Ostende

während des Ersten Weltkriegs sowie auf späteren Urlaubsreisen nach Sylt entstanden.

Auch nachdem die Brücke-Maler den Nordseeküstenort Dangast verlassen hatten, inspirierten sie nachfolgende Künstler. Auf ihren Spuren wählte Franz Radziwill Dangast als Heimat. Die Bedeutung des Wattenmeeres für seine Person und seine Kunst wird erläutert. Anfänglich sich noch zum Expressionismus bekennend, wandte er sich der Neuen Sachlichkeit und dem Fantastischen Realismus zu. Seine Werke zeichnen eine inhaltliche und stilistische Entwicklung und eine große motivische Vielfalt mit Bezügen zu seiner jeweiligen Lebenssituation aus, die differenziert dargelegt wird.

Alf Bachmann wird als weiterer Künstler in diese Studie einbezogen, da er einen wichtigen Themenkreis des Wattenmeeres aufgriff: Er näherte sich diesem Meer sowohl als einem Natur- und Lebensraum als auch in Bezug auf den Stimmungsreichtum. Er unternahm mehrere Studienreisen, in denen er auf dem Boot die Natur des Wattenmeeres intensiv ästhetisch erlebte. Die dabei entstandenen Werke veranschaulichen Ansichten des vielfältig von den Gezeiten geprägten Wattenmeeres. In gegenständlichen Darstellungen verbildlichte Bachmann dessen Schönheit. Da er auch großes ornithologisches Interesse besaß, band er die Vogelwelt motivisch in seine Darstellungen ein. Die Studie analysiert seine verbildlichten Sichtweisen auf das Wattenmeer. Allerdings ist sein Werk umstritten, da es im Nationalsozialismus große Würdigung erfuhr. Diesem Aspekt wird in der Studie Rechnung getragen. So erfolgt neben der Untersuchung seiner Motivkreise auch ein Einblick in die Rezeption seines künstlerischen Schaffens.

Während sich viele der vorab benannten Künstler insbesondere den Motivkreis der deutschen Wattenmeerküste erschlossen, entdeckte Käte Lassen das traditionelle Leben der dänischen Küstenbewohner/innen für ihre Kunst. Ihre Bilder spiegeln das Leben der Menschen an der Nordseeküste wider. Diesbezüglich wird erörtert, inwieweit diese Küstenlandschaft als Alltagslandschaft und Projektionsfläche von Stimmungen und Empfindungen dient. Die in verschiedenen zeitlichen Phasen entstandenen Bilder von der Nordsee werden im jeweiligen historischen Kontext analysiert.

Ein weiterer Künstler, der wie Lassen starken Bezug zu Dänemark aufweist und neue Sehweisen auf das Meer in seinen Werken visualisierte, ist Emil Nolde. Er näherte sich mittels seiner individuellen Farbästhetik der Nordsee an. Im Jahre 1906 war er kurzzeitig Mitglied in der Künstlergruppe »Brücke«, verließ diese jedoch wieder und beschrift einen individuellen Weg. Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedern, die sich nur einige Jahre – mit Unterbrechungen – an der Nordseeküste aufhielten, war er im deutsch-dänischen Grenzgebiet geboren und lebte lange Zeit an der Nordsee in Nordfriesland. Diese Studie zeigt auf, in welcher Weise dieses Meer Einfluss auf Noldes künstlerische Entwicklung und

seine Farbästhetik nahm und welche maritimen Darstellungsweisen er kreierte. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die maritimen Bilder zwar nur einen Teil seines Gesamtœuvres ausmachen, jedoch von großer Bedeutung sind.

Dies gilt ebenso für die Arbeiten von Max Beckmann. Dieser Künstler wurde gewählt, da seine Werke vielfältige Annäherungen an die Nordsee zeigen. Im Laufe seines Lebens suchte er verschiedene Orte der Nordseeküstenregion von den Niederlanden über Deutschland bis nach Dänemark auf. Ihn verband zeitlich eine tiefe Bindung zum Meer. Die Nordsee fungierte sowohl als Studienort, als Urlaubsziel sowie als Projektionsfläche seiner individuellen Lebenssituation. Während der Zeit nationalsozialistischer Diffamierung, die er im niederländischen Exil verbrachte, war die Nordsee für ihn auch ein Zufluchtsort.

In der Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse unter den in der Einleitung dargelegten Untersuchungsaspekten zusammengeführt. Ziel der Studie ist es, anhand exemplarischer, künstlerischer Positionen unter den übergeordneten thematischen Gesichtspunkten die Vielfalt künstlerischer Annäherungen an die Nordsee und das Wattenmeer darzulegen.⁸ Weiterhin stellen die entsprechenden Kapitel in Bezug auf die Zweiteilung inhaltliche Überschneidungen heraus.⁹

Weitere übergeordnete Untersuchungsaspekte

Zudem wird in der Gesamtschau überprüft, ob trotz der Vielfalt möglicherweise eine gemeinsame inhaltliche Essenz der behandelten Werke vorliegt. Die Studie untersucht weiterhin mit Blick auf den heutigen Welterbestatus des Wattenmeeres, ob die gewählten Künstlerinnen und Künstler das Wattenmeer bereits damals als etwas Einzigartiges wahrnahmen und visualisierten. Es wird die Frage behandelt, inwieweit bereits damals, vor Ernennung zum Welterbe, die von der UNESCO als besonders ausgezeichneten Phänomene verbildlicht worden sind. Aus diesem Grund betrachtet diese Arbeit sowohl Künstler, die sich intensiv mit dem Wattenmeer befassten – wie Hans Bohrdt, Magnus Weidemann, Alf Bachmann und Franz Radziwill – als auch Künstler, die das Watt nicht

8 Die Intention dieser Untersuchung besteht jedoch nicht darin, eine exemplarische Darstellung für allgemeine Entwicklungstendenzen in der Landschaftsmalerei des 19. und 20. Jahrhunderts zu geben.

9 So haben sich einige der in dieser Studie angeführten Künstler, wie Hans Bohrdt oder Claus Bergen zwar primär mit politisch motivierten Themen befasst, jedoch ebenfalls unpolitische, ästhetische Annäherungen in ihren Werken vorgenommen. Dies gilt ebenso umgekehrt. Exemplarisch dafür sei auf Bachmann verwiesen. Obwohl dieser Künstler mit seinen Werken keine politischen Aussagen verband, wurden diese von den Nationalsozialisten im Kontext der Blut- und Boden-Ideologie interpretiert. Auch in den Werken Heckels, Lassens, Radziwills und Beckmanns spiegeln sich politisch-historische Ereignisse wie beispielsweise die Auswirkungen der Weltkriege.

motivisch in ihr Werk einbanden, obwohl sie es kannten. Daraus lassen sich Rückschlüsse hinsichtlich der Bedeutung des Wattenmeeres für ihre Kunst ziehen.

Bevor im Folgenden eine Analyse der künstlerischen Auseinandersetzung mit Nordsee und Wattenmeer unter den bereits dargelegten Themenfeldern erfolgt, werden bestimmte naturwissenschaftliche Aspekte erläutert, die für diese Studie von Bedeutung sind. So wird die Ernennung des Wattenmeeres zum Weltnaturerbe dargelegt und kritisch reflektiert.¹⁰ Anschließend erfolgt im Kontext subjektivistischer Landschaftstheorie ein Einblick in die Sehweisen von Nordsee und Wattenmeer im historischen Zusammenhang. Zudem wird auf das im Jahre 1840 erschienene Werk »Das malerische Deutschland: Wanderungen an der Ost- und Nordseeküste« eingegangen, da hier wesentliche Wahrnehmungsmuster um die Mitte des 19. Jahrhunderts skizziert sind, die zum Teil noch länger bedeutend waren. Somit sind die folgenden Kapitel die Basis für die weitere Untersuchung.

10 Dies ist eine Voraussetzung für die Beantwortung der Frage, inwieweit das Wattenmeer im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bereits als etwas Besonderes wahrgenommen und dementsprechend verbildlicht wurde.

Nordsee und Wattenmeer



Abb. 1: Weltnaturerbe Wattenmeer

Die Nordsee ist ein ca. 520 000 km² großes Schelfmeer im nordwestlichen Europa.¹ Ein Teilgebiet davon ist das Wattenmeer. Dieses erstreckt sich von der niederländischen Halbinsel Den Helder über Deutschland bis zur Halbinsel Skallingen in Dänemark (Abb. 1).² Es dehnt sich auf eine Fläche von etwa 14 000 km² aus und umfasst Sand- und Schlickwatten, Priele, Salzwiesen, Seegraswiesen, Muschelbänke, Sandbarren und Barriereinseln.³ Die Britischen Inseln schirmen die

1 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 31f.

2 Vgl. ebd., S. 31ff.

3 Vgl. ebd., S. 91. Es handelt sich um eine alte Kontinentaldriftsenke mit Sedimentablagerungen von mehreren Kilometern Dicke. Vgl. ebd., S. 31f.

Nordsee vom Nordatlantikbecken ab.⁴ Westlich besteht durch den Ärmelkanal eine Verbindung zum Atlantik, im Osten verbindet der Skagerrak Nordsee und Ostsee. Im Norden erfolgt der Übergang ins tiefe Nordmeer und südlich wird die Nordsee durch den europäischen Kontinent begrenzt.

Im Jahre 2009 wurden der niederländische, der schleswig-holsteinische und der niedersächsische Bereich des Wattenmeeres zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt. Das Hamburgische Wattenmeer wurde 2011 in die Welterbeliste aufgenommen, 2014 folgten das dänische Wattenmeer sowie die deutschen Offshore-Gebiete. Mit Blick auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse wurde das Wattenmeergebiet als weltweit einzigartig erklärt.⁵ Die Auffassung, dass diese Natur besonders schützenswert ist, gilt im historischen Zusammenhang als eine relativ junge Sehweise. Auch in künstlerischen Darstellungen von Wattenmeer und Nordsee sind im historischen Verlauf Veränderungen ersichtlich, die Rückschlüsse auf Wahrnehmungstraditionen ermöglichen.

Diese Studie betrachtet Wattenmeer und Nordsee aus kunstgeschichtlicher Perspektive. Der Fokus liegt auf maritimen Werken des 19. und 20. Jahrhunderts, die vom niederländischen, deutschen und dänischen Nordseebereich sowie vom Wattenmeer inspiriert wurden. Ebenfalls mit aufgenommen sind übergeordnete Vorstellungen der Nordsee und Darstellungen von hoher See. Doch eine alles umfassende kunsttopografische Analyse der Nordsee und des Wattenmeeres würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Denn im Laufe der Geschichte dienten diese Meeresbereiche vielen Künstlerinnen und Künstlern als Inspiration. Ihre Werke reflektieren historische Ereignisse, gesellschaftshistorische, kulturelle und politische Belegungen und individual-ästhetische Sehweisen. Diese Studie untersucht die hier ausgewählten künstlerischen Darstellungstraditionen unter Einbeziehung verschiedener Einflussfaktoren. Da ein übergeordneter Analyseschwerpunkt darin besteht, ob die von der UNESCO als besonders ausgezeichneten Naturphänomene bereits in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts Bedeutung besaßen, wird im Folgenden der Welterbestatus des Wattenmeeres näher vorgestellt.

Gründe für die Ernennung zum Weltnaturerbe Wattenmeer

Die UNESCO Welterbekonvention wurde im Jahr 1972 zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt verabschiedet. Nach Artikel 2 dieser Konvention wird Weltnaturerbe wie folgt definiert:

4 Vgl. ebd., S. 31f.

5 Vgl. u. a. ebd. Vgl. Stock, Wilhelmssen 2011, S. 13, 27, 63.

»– *Naturgebilde, die aus physikalischen und biologischen Erscheinungsformen oder -gruppen bestehen, welche aus ästhetischen oder wissenschaftlichen Gründen von außergewöhnlichem universellem Wert sind;*

– *geologische und physiographische Erscheinungsformen und genau abgegrenzte Gebiete, die den Lebensraum für bedrohte Pflanzen- und Tierarten bilden, welche aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung wegen von außergewöhnlichem universellem Wert sind;*

– *Naturstätten oder genau abgegrenzte Naturgebiete, die aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung oder natürlichen Schönheit wegen von außergewöhnlichem universellem Wert sind.*«⁶

Das Wattenmeer der Nordsee stellt eines der weltweit größten zusammenhängenden gezeitenabhängigen Küstenfeuchtgebiete mit grenzüberschreitendem Charakter dar.⁷ Das Weltnaturerbe umfasst u. a. Salzwiesen, Inseln, Sandbänke, bei Ebbe trockenfallende Wattflächen, ständig überflutete Platen und Priele und Teile der offenen Nordsee.⁸ Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und deren Anpassung an den schwierigen Lebensraum sind neben der geomorphologischen Bedeutung des Wattenmeeres ausschlaggebende Gründe für die Ernennung zum Welterbe.⁹ Weiterhin besitzt das Wattenmeer als Rastgebiet für Zugvögel globale Bedeutung.¹⁰ Im Folgenden werden die hier genannten Aspekte, die das Gebiet als ein natürliches System von außergewöhnlichem, universellem Wert auszeichnen und somit Begründungen für die Eintragung in die Welterbeliste darstellen, differenziert ausgeführt.¹¹

1. Das Wattenmeer erfüllt das von der UNESCO aufgestellte Kriterium, das besagt, dass zum Welterbe Gebiete gehören, die *»außergewöhnliche Beispiele der Hauptstufen der Erdgeschichte darstellen«* und *»wesentliche im Gang befindliche geologische Prozesse bei der Entwicklung von Bodenformen oder wesentliche geomorphologische oder physiographische Merkmale«* aufweisen.¹²

Naturkräfte prägen die dynamische Landschaft des Wattenmeeres. Dieses ist aus geologischer Sicht *»jung und ursprünglich«*.¹³ Es entstand im Rahmen eines postglazialen Meeresspiegelanstiegs – bedingt durch Schmelzwasser – in den

6 <http://www.unesco.de/welterbe-konvention.html>, 19. 5. 2013.

7 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 12. Zu weiteren detaillierten Informationen über Wattenmeer und Nordsee vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 29–90. Vgl. <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh>, 8. 9. 2013.

8 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 14.

9 Vgl. <http://www.unesco.de/welterbe-wattenmeer.html>, abgerufen am 8. 9. 2013.

10 Vgl. ebd.

11 Detaillierte Informationen vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008.

12 Detailliertere Informationen vgl. ebd., S. 91–97.

13 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 13, 27.

letzten 8000 Jahren.¹⁴ Im Hinblick auf geomorphologische und evolutionäre, erdgeschichtliche Prozesse stellt dies ein relativ junges Alter dar.¹⁵ Auf dem Grund der heutigen Nordsee gab es zum Teil Moore und Wälder.¹⁶ Diese wurden überflutet, versanken allmählich und als Folge entstand das Wattenmeer.¹⁷ Es entwickelte sich eine amphibische Landschaft.¹⁸ Die Übergangszonen zwischen Land und Meer unterliegen nach wie vor ständigen Veränderungen.¹⁹ Die nacheiszeitliche Küstengeomorphologie sowie die dynamische Wechselwirkung physikalischer und biologischer Prozesse zeichnen das Wattenmeer als nahezu einzigartig aus. Noch heute ist trotz menschlicher Eingriffe, beispielsweise durch Küstenbefestigungen, in der Entwicklung Dynamik festzustellen. Die Kräfte von Wind und Wasser sowie die Gezeiten bewegen Sandmassen und dadurch verändert sich die Landschaft: Dünen, Inseln und Sandbänke können entstehen, wandern und auch wieder vergehen.²⁰ Tiefgreifende Landschaftsentwicklungen können somit – aus geologischer Sicht – sehr schnell ablaufen.²¹ Es gibt nur wenige Gebiete auf der Welt, in denen die Entwicklung der Landschaft und des Meeresbodens von solcher Dynamik und solchem Formenreichtum geprägt ist wie im Wattenmeer.²² Weltweit handelt es sich um das einzige Watten- und Barriereinsel-Ablagerungssystem in dieser Größenordnung und mit dieser Vielfalt.²³

2. Darüber hinaus erfüllt das Wattenmeer ein weiteres von der UNESCO aufgestelltes Kriterium: Zum Welterbe zählen Naturgebiete, die *»außergewöhnliche Beispiele bedeutender im Gang befindlicher ökologischer und biologischer Prozesse in der Evolution und Entwicklung von Ökosystemen sowie Pflanzen- und Tiergemeinschaften an Land, in Binnengewässern, an der Küste und im Meer darstellen«*.²⁴

Das Wattenmeer gilt als eines der letzten verbliebenen natürlichen, großräumigen, intertidalen Ökosysteme mit hoher Vielfalt in Europa.²⁵ Aufgrund der schwierigen Bedingungen in dieser Übergangszone zwischen Festland und Meer

14 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 29, 92.

15 Vgl. ebd.

16 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 28.

17 Vgl. ebd., S. 27 ff.

18 Vgl. ebd., S. 27.

19 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 29.

20 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 27.

21 Vgl. ebd., S. 34.

22 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 29, 92.

23 Vgl. ebd.

24 Vgl. ebd., S. 94.

25 Vgl. ebd.

sind ökologische Nischen entstanden; die Tiere und Pflanzen haben sich an die extremen Umweltbedingungen angepasst.²⁶ Ebbe und Flut geben einen natürlichen Wechsel vor und im Küstenbereich trifft Salzwasser auf Süßwasser. Die Vielzahl von Übergangszonen zwischen Land-, Meeres- und Süßwasserumwelt sind die Grundlage für die Artenvielfalt.²⁷ Die Tiere und Pflanzen in diesem Bereich haben hinsichtlich dieser problematischen Situation spezielle Überlebens-techniken entwickelt und Lebensgemeinschaften gebildet, die speziell an die Bedingungen im Wattenmeer angepasst sind.²⁸ Wechselseitig beeinflussen die Organismen ihre Umwelt.²⁹ Diese Naturvorgänge bilden ein offenes System, dessen Bedeutung die Grenzen des Wattenmeeres überschreitet. Dabei können sich dort die ökologischen Prozesse zum Teil noch unbeeinflusst vom Menschen entfalten.³⁰

3. Zudem wird ein weiteres Kriterium von der UNESCO als erfüllt angesehen: Naturgebiete gehören zum Welterbe, wenn sie »*die für die In-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt bedeutendsten und typischsten natürlichen Lebensräume enthalten, einschließlich solcher, die bedrohte Arten enthalten, welche aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung wegen von außergewöhnlichen universellen Wert sind*«.³¹

Das Wattenmeer zeichnet sich durch eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt aus.³² Etwa 2300 Arten aus Flora und Fauna besiedeln die Salzwiesen.³³ Etwa weitere 2700 Arten kommen in den marinen und brackwasserhaltigen Gebieten vor.³⁴ Das Wattenmeer bildet einen Lebensraum für nahezu 10 000 Arten von Pflanzen, Tieren, Pilzen und Einzellern.³⁵ Darüber hinaus besitzen die reichhaltigen und vielfältigen Lebensräume für Vögel als Rast-, Mauser- und Überwinterungsgebiete internationale Bedeutung.³⁶

26 Vgl. ebd.

27 Vgl. ebd., S. 94f.

28 Vgl. ebd., S. 94f.

29 Vgl. ebd.

30 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 13, 63. Der Grund für den einzigartigen ökologischen Charakter des Wattenmeeres ergibt sich u. a. aus der Stabilität und den gedämpften Schwankungen bei physikalischen Eigenschaften ozeanischer Gewässer mit den starken und raschen physikalischen Fluktuationen der terrestrischen Umwelt. Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 94.

31 Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 97.

32 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 13.

33 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 97.

34 Vgl. ebd.

35 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 13, 96–131. Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 98.

36 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 98.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Wattenmeer aufgrund der Vielfalt von Tieren und Pflanzen sowie deren Anpassung an einen schwierigen Lebensraum und seinen dynamischen, geologischen Prozessen zum Welterbe ernannt wurde. Durch diese naturwissenschaftlichen Besonderheiten erfolgte die von der UNESCO vorgenommene Auszeichnung dieses Gebietes als besonders schützenswert.

Der Schutzgedanke

Im Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt ist in der Welterbekonvention angeführt, dass »Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen.«³⁷ Mit der Ernennung des Wattenmeeres zum Weltnaturerbe ist die Verpflichtung verbunden, Maßnahmen zum Schutz vorzunehmen. Ein Kerngedanke der UNESCO bezieht sich darauf, Natur- und Kulturerbe für die kommenden Generationen zu erhalten.³⁸

Der Schutzgedanke für das Wattenmeer ist allerdings nicht erst mit der Ernennung zum Welterbe entstanden.³⁹ Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgte die Einrichtung kleinerer Naturschutzgebiete, insbesondere zum Schutz von Brutvögeln.⁴⁰ Jedoch sprachen sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg die Anrainerstaaten zunehmend für die Anerkennung der Bedeutung des Wattenmeeres als Ökosystem aus.⁴¹ Nichtsdestotrotz wurden in den 60er und 70er Jahren Großprojekte und Erschließungsmaßnahmen durchgeführt, die zusammen mit dem wachsenden Fremdenverkehr und Umweltverschmutzungen negative Auswirkungen auf die Natur des Wattenmeeres zur Folge hatten.⁴² Daraufhin initiierten Wissenschaftler und nichtstaatliche Organisationen – beispielweise der WWF und Bürgerbewegungen – Schutzbemühungen. Auch die Regierungen der Wattenmeer-Anrainerstaaten führten institutionelle Maßnahmen durch: So wurde 1982 in Kopenhagen anlässlich der Dritten Watten-

37 <http://www.unesco.de/welterbe-konvention.html>, 19. 5. 2013.

38 Weiterhin heißt es: »in der Erwägung, daß es angesichts der Größe und Schwere der drohenden neuen Gefahren Aufgabe der internationalen Gemeinschaft als Gesamtheit ist, sich am Schutz des Kultur- und Naturerbes von außergewöhnlichem universellem Wert zu beteiligen, indem sie eine gemeinschaftliche Unterstützung gewährt, welche die Maßnahmen des betreffenden Staates zwar nicht ersetzt, jedoch wirksam ergänzt;« <http://www.unesco.de/welterbe-konvention.html>, 19. 5. 2013.

39 Differenzierte Informationen vgl. u. a. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 89f., 135–168.

40 Vgl. ebd., S. 89.

41 Vgl. ebd.

42 Vgl. ebd.

meerkonferenz die »Gemeinsame Erklärung zum Schutz des Wattenmeeres« unterzeichnet.⁴³ Im Jahre 1987 wurde das »Common Wadden Sea Secretariat« (CWSS) gegründet⁴⁴, das noch heute neben Forschung und Monitoring Schutzmaßnahmen koordiniert.⁴⁵

Bereits in den siebziger Jahren wurden große Gebiete als Naturschutzzonen ausgewiesen.⁴⁶ Das schleswig-holsteinische Gebiet besitzt seit 1985 den Nationalparkstatus, der niedersächsische Bereich hat diesen seit 1986 und das Hamburgische Wattenmeer gilt seit 1990 ebenfalls als Nationalpark.⁴⁷ Zudem besteht eine Vielzahl an nationalen und internationalen Schutzabkommen.⁴⁸ Durch diese sowie den Nationalparkstatus sind bereits entsprechende Schutzbedingungen vorhanden, die durch den Welterbestatus noch verstärkt werden.⁴⁹ Um den Schutzgedanken und den Aspekt nachhaltiger Nutzung kombinieren zu können, erfolgte eine Unterteilung der Nationalparks in verschiedene Zonen.⁵⁰

Es bestehen jedoch noch Gefährdungen und beeinträchtigende Faktoren für das Gebiet.⁵¹ Dazu gehören u. a. Maßnahmen des Hochwasser- und Küsten-

43 Vgl. ebd., S. 90.

44 Vgl. ebd., S. 89.

45 Die erlassenen Regularien stehen – seit 1997 – im Kontext des Trilateralen Wattenmeerplans. Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 90.

46 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 89.

47 Vgl. <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh>, 8.9.2013. Vgl. <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh>, 8.9.2013.

48 Exemplarisch sei auf die Auszeichnungen von Schutzgebieten in großen Bereichen des Wattenmeeres durch die EU-Vogelschutzrichtlinie sowie die EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie verwiesen. Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 90. Weiterhin wurden Bereiche als besonders empfindliches Meeresgebiet der Internationalen Schifffahrtsorganisation (PSSA) und als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung nach der Ramsar-Konvention anerkannt. Vgl. ebd. Vgl. ebenso <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh>, 8.9.2013. In den Jahren 1990 und 1992 erfolgte durch die UNESCO die Anerkennung bestimmter Bereiche als Biosphärenreservate. Vgl. <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/hh>, 8.9.3012.

49 Vgl. <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/nds/nationalpark>, 8.9.2013. Eine Bedingung zur Verleihung des Status Welterbe besteht darin, dass bereits bestehende Maßnahmen und Regelungen zum Schutz etabliert sind. Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 14. In Bezug auf das Wattenmeer stellen dies u. a. die in den vorigen Anmerkungen angeführten Maßnahmen sowie internationale und nationale Schutzabkommen dar.

50 Zum Beispiel stehen Ruhezonen für Seehunde oder Kegelrobben und Rast- und Brutplätze für Küstenvögel unter besonderem Schutz, vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 14.

51 Beispielsweise kann die Tatsache, dass das dem Meer abgerungene Land als Weide- und Ackerfläche und die Nordsee als Fischgrund genutzt werden, Umweltprobleme hervorrufen. Exemplarisch sei auf das Fischen mit Schleppnetzen verwiesen. Auch die Auswirkungen eingeschleppter Arten können zu Veränderungen im dem Gebiet führen. Für eine differenzierte Darstellung vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 120–133.

schutzes wie auch Arbeiten zur Erkundung und Gewinnung von Gas und Öl sowie für den Bau von Windparks, hier insbesondere in Form von Kabelverlegungen durch das Gebiet.⁵² Umweltbelastungen, beispielsweise durch Einleitungen von Stoffen mit hohen Schadstoffwerten oder Ölverunreinigungen, zählen zu weiteren Gefährdungen.⁵³ Weiterhin können durch potentielle Auswirkungen eines Klimawandels in Form von Wetterextremen und eines Meeresspiegelanstiegs Bedrohungen ausgehen.⁵⁴ Auch der Tourismus, der voraussichtlich mit Vergabe des Weltnaturerbe-Status noch weiter ansteigen wird, kann sich nachteilig auf die Natur auswirken, obwohl feste Vorschriften für Fremdenverkehrs- und Freizeitaktivitäten gegeben sind.⁵⁵ Umfragen haben jedoch ergeben, dass die angeblich intakte Natur ein wesentlicher Grund für einen Nordseeurlaub ist.⁵⁶ Somit wird angestrebt, im Rahmen eines naturverträglichen sanften Tourismus den Schutzgedanken zu realisieren.⁵⁷ Es ist offenkundig, dass trotz umfassender Schutzmaßnahmen die Natur des Wattenmeeres weiterhin bedroht ist.

Obwohl die Ernennung zum Welterbe als durchaus positiv zu bewerten ist, gibt es hierzu ebenfalls kritische Überlegungen.

Kritische Betrachtungen zum Weltnaturerbe Wattenmeer

Der Status »Weltnaturerbe« unterliegt einem gewissen Konstruktionscharakter, da anhand bestimmter Kriterien⁵⁸ beurteilt wird, ob dieser Titel verliehen wird. Weiterhin gibt es Disparitäten in der thematischen wie auch regionalen globalen Verteilung. Es besteht der Vorwurf, dass die Welterbekonvention auf eurozentrischen und westlichen Sehweisen beruht und diese sich in der politisch-praktischen Auslegung zeigen.⁵⁹ Zudem erfolgt durch den Begriff »Weltnaturerbe« eine symbolische und emotionale Aufwertung des Gebiets.⁶⁰

52 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 124f. Ebenso können Hafен- und Industrieanlagen beeinträchtigend auf das Ökosystem wirken. Vgl. ebd., S. 121ff.

53 Vgl. ebd., S. 128ff.

54 Vgl. ebd., S. 129f. Vgl. dazu Stock, Wilhelmsen 2011, S. 15–20. Zu möglichen Auswirkungen des Klimawandels vgl. u. a. Fischer, Reise 2011, Gerdes 2011, Weisse, Meinke 2011, Fischer, Reise 2011a.

55 Vgl. Gemeinsames Wattenmeersekretariat, World Heritage Nomination Project Group (Hg.) 2008, S. 131ff.

56 Vgl. Stock, Wilhelmsen 2011, S. 18.

57 Vgl. ebd.

58 Vgl. dazu <http://www.unesco.de/welterbe-konvention.html>, 19. 5. 2013.

59 Vgl. Dippon 2012, S. 22, vgl. Albert 2002, S. 35.

60 Hasse nimmt eine semantische Analyse des Begriffs »Weltnaturerbe« vor, indem er den Term in die einzelnen Bestandteile »Welt«, »Natur« und »Erbe« zerlegt. Zum Beispiel verweist er

Die von der UNESCO herausgestellte »Einzigartigkeit« und »Besonderheit« des Gebiets impliziert, dass andere Naturregionen möglicherweise nicht so schützenswert sind und eine geringere Bedeutung besitzen. Diese Annahme muss jedoch kritisch betrachtet werden.

Hasse wendet den von Foucault geprägten Begriff der »Heteropie« auf das Weltnaturerbe Wattenmeer an.⁶¹ Foucault bezeichnet Heteropien (»andere Räume«) als Gegenposition zu den Räumen des täglichen Lebens.⁶² Hasses These, das Wattenmeer funktioniere als krisenheterotoper Raum, der eine Wirklichkeit suggeriert, die »so vollkommen, so sorgfältig, so wohlgeordnet« ist, wie die »unsrige ungeordnet, missraten und wirr«⁶³, ist kritisch zu beurteilen. Trotz der Auszeichnung als Weltnaturerbe und der damit einhergehenden Assoziation »heiler Natur« wird das Wattenmeer nicht von jedem als »vollkommen und wohlgeordnet« wahrgenommen. Für einen Touristen mag dies der Fall sein, für Küstenanwohner – wie Fischer oder Wattführer – gehört das Wattenmeer zum Arbeits- und Alltagsraum und fungiert nicht als Heterotopie. Der Fischer wird das Gebiet nicht zwingend als »vollkommen« wahrnehmen – zum Beispiel dann, wenn die Fanggründe zurückgehen. Auch angesichts zunehmender Umweltverschmutzung, möglichen Ölkatastrophen durch Tankerunfälle sowie noch nicht vorhersehbaren Konsequenzen durch den Klimawandel⁶⁴ ist es kritisch zu bewerten, das Weltnaturerbe als einen krisenheterotopen Raum zu bezeichnen. Auch ist es fraglich, ob Wassersportler, die bei der Nutzung ihrer Schiffe und Wassersportgeräte durch Restriktionen zum Schutz des Weltnaturerbes eingeschränkt sind, diesen Raum als »vollkommen« bezeichnen.

In Erweiterung zu Foucaults Ausführungen können im Kontext der Raumdiskurse Annäherungen zum Wattenmeer über die Theorien zu sozialen, politisch-geografischen oder ästhetischen Räumen vorgenommen werden.⁶⁵ Diese

darauf, dass der Erbe-Begriff von der UNESCO nur im übertragenen Sinne gebraucht wird, da Erbe im Allgemeinen durch ein Rechtsnachfolgeverhältnis zustande kommt. Das Erbe der Natur könnte rein formal betrachtet nur auf den Tod jener zurückgehen. Vgl. Hasse 2011, S. 99. Die Annahme, dass den Menschen die Natur »gehört«, ist kritisch zu sehen, da die Menschheit doch vielmehr nur ein Teil dieser darstellt. In Bezug auf den Begriff »Naturerbe« handelt es sich darum, dass eine Verantwortung für ein Naturgebiet angesichts der Erhaltung für kommende Generationen eingegangen wird. Durch den Begriff »Erbe« wird die Aufwertung der Region und deren Bedeutung bekräftigt.

61 Vgl. Hasse 2011, S. 102–108.

62 Vgl. Foucault 2006, S. 317–329.

63 Hasse 2011, S. 103.

64 Vgl. hierzu u. a. Gerdes 2011, S. 117–130. Vgl. Meinke, Weisse 2011, S. 131–140, Fischer, Reise 2011a, S. 199–218.

65 Theoretische Ausführungen in Bezug auf Soziale Räume haben u. a. Löw (vgl. Löw 2012), Simmel (vgl. Simmel 2006), Foucault (vgl. Foucault 2006), Lefebvre (vgl. Lefebvre 2006), Bourdieu (vgl. Bourdieu 2006) erstellt. Ausführungen zu politisch-geografischen Räumen vgl. Ratzel (vgl. Ratzel 2006), Braudel (vgl. Braudel 2006), Schmitt (vgl. Schmitt 2006), Arendt